

Vorwort

In unserer schnelllebigen Zeit, wo es kaum zweckfreie Zeit gibt, will ich Sie einladen, gemeinsam mit mir anhand meiner Texte und Gedichte eine Reise in die innere Seelenlandschaft zu machen.

Lassen Sie sich auf das Abenteuer „Entschleunigung“ ein und entdecken Sie Ihren inneren Reichtum. Schauen wir gemeinsam hinter das Vordergründige um dabei dem Leben grundlegend auf die Spur zu kommen.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass ich mein Leben nur bedingt planen kann, dass sich nichts erzwingen lässt und ich das Leben nicht im Griff habe. Im Loslassen, im mich aus der Hand geben, wurde und werde ich überreich beschenkt.

Die Sinnfragen des Lebens habe ich mir schon früh gestellt. Nach und nach entpuppten sie sich als Glaubensfragen und diese wiederum wurden zu Lebensfragen. Leben und Glauben sind eins geworden.

Was ich gelernt habe, mich vertrauend auf Gott hin loszulassen, der mir in Jesus Christus, dem Heiland der Welt, als Auferstandener in meinem persönlichen Galiläa zur Seite steht. Gerade in den Höhen und Tiefen meines Lebens war mir die Aussage wegweisend: „Ich will, dass Du lebst“, zugesprochen in meinem Innersten von dem mich bedingungslos liebenden göttlichen DU.

Meine Lebens- und Glaubenserfahrungen auszudrücken, ist mir zur zweiten Berufung geworden. Im Schreiben verdichtet sich Erlebtes und im Malen bekommt es Farbe und Form. In der geistlichen Begleitung darf ich Menschen in ihren vielfältigen Lebenswelten begleitend zur Seite stehen, vertrauend darauf, dass Gott selbst es ist, der uns, seine Geschöpfe, ins Da-Sein geliebt hat, uns ins Leben lockt und ermutigt, die in uns grundgelegten Fähigkeiten und Talente voll zur Entfaltung zu bringen.

Ich wünsche Ihnen, dass auch Sie die Erfahrung machen dürfen, dass das Leben ein Geschenk ist, das uns von Gott anvertraut wurde, damit wir gemeinsam unsere Welt gestalten.

Heidrun Bauer SDS

Auf der Suche nach mehr...

... ein Versuch, die Liebe als Mittelpunkt des Lebens zu sehen

Es war einmal vor langer, langer Zeit als es noch nichts anderes gab als die Liebe. Nur dieser Zustand hielt nicht lange an. Die Liebe erkannte, dass es ihrem Wesen entspricht, sich zu verschenken. Mit dem „sich Verschenken“ hatte es jedoch eine geheimnisvolle Bewandnis. Diejenigen, die die Liebe in Freiheit aufnehmen würden ohne sie besitzen zu wollen, würden Teil haben an ihrem Wesen. Ganz anderes würde es denjenigen ergehen, die sie als ihren Besitz, als ihr Eigentum betrachten. Sie würden sich ärmer fühlen als zuvor.

So geschah es. Kraft ihres Wesens, rief die Liebe alle nur möglichen Arten von Leben ins Dasein. Alle sollten Teil haben dürfen an ihrer Fülle. Im Nu war sie von unzähligen Lebewesen umgeben, deren Innerstes dafür geschaffen war, der Liebe ihr Herz zu öffnen.

Nach und nach geschah es, dass die Liebe sich verströmte und diejenigen beschenkte, die dafür bereit waren. Wenn Menschen von dieser Kraft erfüllt wurden, veränderte sich ihr Wesen. Tiefer Friede und Freude kehrten bei ihnen ein. Gleichzeitig wurde in ihnen eine große Sehnsucht wach, das, was sie empfangen hatten, mit anderen zu teilen. Es schien, als seien alle glücklich und zufrieden.

Doch der Schein trog. Einige ließen sich zwar von der Liebe beschenken, wollten sie aber nur für sich selbst besitzen und herausfinden ob es möglich wäre, die Liebe nur in sich selbst anzuhäufen ohne sie mit anderen zu teilen. Bald spürten sie, dass der Vorrat aus dem sie nun lebten nicht die Qualität hatte, die sie gewohnt waren. Es fühlte sich an als schöpften sie abgestandenes Wasser aus einer Zisterne. Die Menschen, die so handelten, fühlten sich leer, unzufrieden und waren misstrauisch. Sie tranken viel – aus dem eigenen Vorrat – doch ihr Durst blieb. Immer öfter spürten sie, dass etwas nicht stimmte, doch verdrängten sie diesen Gedanken. Gleichzeitig hatten sie Angst ihre Bedürftigkeit zuzugeben, vor all den anderen, weil sie glaubten, dann verlacht, verspottet und aus der Gemeinschaft der Gleichgesinnten ausgestoßen zu werden. So verdunkelten sich ihre Gesichter und ihre Herzen verloren an Leuchtkraft.

Eines Tages wagte es ein Mensch dennoch diesen Teufelskreis zu durchbrechen. Eine junge Frau hatte gehört, dass es noch irgendwo Menschen gibt, die in enger Verbundenheit mit der Liebe, der wahren Quelle leben und sie machte sich auf die Reise. Es war eine lange, abenteuerliche Reise bis sie endlich an den Ort ihrer Sehnsucht kam. Im Gehen des Weges machte sie die Erfahrung, dass es die Stimme der Liebe war, die sie gelockt, geführt und begleitet hatte. Plötzlich fiel es ihr wie Schuppen von den Augen. In ihr selbst lag der Zugang zu dieser Quelle – von Anfang an. So wurde sie eine Schülerin der Liebe. Sie öffnete sich den zarten Impulsen der Liebe und ließ sich von ihr beschenken. Nach und nach wurde sie fähig auch andere zu beschenken. Es tat gut, genug für sich selbst und für die anderen zu haben.

Von nun an lebte sie in enger Verbindung mit der schöpferischen Kraft der Liebe und wurde so als Beschenkte fähig, ein Geschenk für die anderen zu sein.

für M.

in die Norm geboren
fast daran gestorben

vieles probiert
noch nicht am Ziel

die Regeln gebrochen
leben gelernt

neues Land lockt

die Stimme
bereits lange vertraut
und
du
folgst
dem Ruf

starke tanzende Frau (vgl. Ex 15,20)

selbstbewusst
setzt
du deine Schritte

weiß
um deinen Wert

lässt hinter dir
was dich gefangen hielt

denn
Gott
will,
dass du lebendig bist

RotWeinBild

gekeltete
Erfahrungen

eröffnen
Sichtweisen

jenseits
des Horizontes

mich GANZ DIR überlassen

aus Liebe
leiden
heute

aus Liebe
verzichten
heute

aus Liebe
sterben
heute

DU
bist
diesen Weg
schon
vor
mir
gegangen

ich
will
DIR
folgen

in
Freiheit

anlehnungsbedürftig

Halt finden
in
sich
selbst

zum
Gegenüber
werden

Abstand
schmerzt
und
schenkt
Raum

einander
nicht
besitzen

verwiesen
auf
ein
göttliches
DU

unterwegs

in
unerforschten
Gewässern
segeln

dorthin
wo
noch
niemand
war

den
Kompass
gottvoll

verdichtete Dankbarkeit

ge-erde-t
im Schmerz
des Überlassens

Nährboden
des Göttlichen
für
Leben in Fülle

eingeborgen
im
verwundet
göttlichen
Herzen

woher
die Liebe
strömt

verschwenderisch - nährend
tief drinnen
dort
wohin
kein menschlich' Begehren
jemals dringt

DU - Gott
bist mir nahe
näher als ich mir selbst
und
ich ahne
ahne...

- solo dios basta -

Exodus

Ich will ausziehen
aus dem engen Land
der starren Vorstellungen
und überalterten Strukturen.

Ich will dem Leben trauen
mitten in der Unsicherheit
will meinen Träumen folgen
und Altes zurücklassen.

Ich will mich meiner Einsamkeit stellen
die ich bereits im Verborgenen lebte,
wo sie für niemanden sichtbar
gut geschützt ihr Da Sein fristete.

Ich will meine ganze Lebendigkeit
aufs Spiel setzen
und vielleicht ein Stein des Anstoßes sein,
der etwas ins Rollen bringt.

Ich will ausziehen
und mit den Menschen sein
damit DEINE Botschaft lesbar bleibt
und ankommen kann.

K(k)ontrast R(r)eich

jahrelanges
Einüben
meiner
Gottesbeziehung
mithilfe
von
Struktur
Geradlinigkeit
Regelmäßigkeit
Maß halten
bringt
jetzt Frucht
in Form
von
Freiraum
Willensstärke
Selbständigkeit
Liebesfähigkeit

